Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 2 Mark.
Ausgabe
täglich 6¹/₂ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 240. **Donnerstag den 13. Oktober 1892.** **X. Jahrg.**

Zur Frage der zweijährigen Dienstzeit.

Die „Schles. Ztg." veröffentlicht ein Eingesandt eines ehemaligen Kompagniechefs zur neuen Militärvorlage, das sich gegen die Einführung der zweijährigen Dienstzeit wendet. Der Einsender weist zunächst darauf hin, daß schon jetzt thatsächlich für mehr als zwei Drittel der Fußtruppen eine dreijährige Dienstzeit nicht existire und führt dann aus: Das letzte Drittel besteht aus Leuten, die Soldaten in der bis jetzt hinter ihnen liegenden Dienstzeit noch nicht geworden sind. Dem drei Jahre dienenden Mann ist das dritte Dienstjahr demnach unbedingt nothwendig. Die Entwickelung geringwerthiger Soldaten im dritten Dienstjahre zu recht tüchtigen ist bei mindestens der Hälfte der sogenannten Dreijährigen eine ganz auffallende. — „Einige wirklich schlechte, oder sehr leichtsinnige Individuen machen dem Kompagniechef im dritten Dienstjahre freilich ganz besonders zu schaffen, und leider ist das der Grund, weshalb man hier und da auch von Kompagniechefs den Wunsch nach vollständiger Durchführung der zweijährigen Dienstzeit äußern hört. Daraus aber folgt, daß, wenn für die Beibehaltung des heutigen Systems bei gleichzeitiger Armeevermehrung aus Offizierskreisen eingetreten wird, dies nur geschieht, weil dasselbe in unersetzbarer Weise die Mittel an die Hand giebt, um willenskräftige, an Strapazen aller Art gleichmäßig gewöhnte und vor allem fürstentreue Männer zu erziehen. — Die richtige Auswahl der Dispositionsurlauber verlangt vom Kompagniechef, daß er vom Tage der Rekruteneinstellung an den einzelnen Individuen dienstlich und außerdienstlich näher zu treten gezwungen wird. Das ist ein Zwangsmittel, welches auf die Herstellung eines wirklich vertrauensvollen und erwünschten Verhältnisses zwischen dem Kompagniechef und seinen Untergebenen nicht ohne Einfluß ist. — Wenn man behauptet, daß bei einem vollständigen Systemwechsel dem gesammten Ersatz eine intensivere Ausbildung während 24 Monate gegeben werden könnte, so trifft dies nur für die heutigen Dispositionsurlauber zu. Denn den Rest bilden solche Leute, die der Kompagniechef, so weit es irgend ging, niemals zu anderweitigen Beschäftigungen kommandiren ließ, um sie aus dem ihnen nothwendigen, fortgesetzten scharfen Drill nicht herauskommen zu lassen. Wie sollte bei einem Uebergange zu zweijähriger Dienstzeit dem Kompagniechef der mächtige Einfluß auf seine Untergebenen ersetzt werden, der ihm eben durch die in erster Linie von ihm abhängige Auswahl der Dispositionsurlauber gegeben ist? Daß dieser Einfluß ein segenbringender ist, wird fast jeder Soldat zugeben, der sich seinen Abgang nach 22monatlicher Dienstzeit durch seine Tüchtigkeit erkämpft hat. — Daß man bei der überwiegenden Mehrzahl der Eingestellten, wenn man nichts als gute Marsch- und Schießleistung beansprucht, allerdings mit zweijähriger Dienstzeit auskommen kann, ist ja nicht zu bezweifeln. Die Erziehung zum entsagungsfähigen, sich im Interesse einer großen Sache jederzeit unterordnenden Mann kann aber bei Aufgabe des heut noch geltenden Systems nicht die gleich gute bleiben. Darum muß ein solcher Systemwechsel bekämpft werden. Mit mangelhafter Erziehung können wir nicht auskommen, oder die Armee wird aufhören, der Fels zu sein, an dem die Wogen einer krankhaften sozialen Bewegung zerschellen. Bemerkt sei noch, daß heut, wo wir ja mit den Vortheilen unseres jetzigen Systems bei Versuchen noch rechnen, praktische Versuche mit zweijähriger Dienstzeit, wie sie z. B. im 4. Garderegiment gemacht werden, kaum einen nennenswerthen Anhalt bieten können.

Politische Tagesschau.

Die „Vossische Ztg." erfährt zuverlässig, daß der Landtag auf den 15. November, der Reichstag auf den 22. November einberufen werde; ferner, daß die Kosten der Militärvorlage an dauernden Ausgaben 66¹/₂, an einmaligen Ausgaben 80—90 Millionen Mark betragen werden. — Wie die „Post" auf das bestimmteste mitzutheilen in der Lage ist, ist dem Bundesrath die Militärvorlage bis jetzt noch nicht zugegangen. — Der „Köln. Ztg." wird bestätigt, daß die Militärvorlage auf der Tagesordnung der Sonnabendsitzung des preußischen Staatsministeriums gestanden und von keinem der Minister Widerspruch erfahren hat.

Die „Hamb. Nachr." äußern sich in einem, wie man annimmt vom Fürsten Bismarck inspirirten Artikel „zu den Ministerfragen", worin der Meinung entgegentreten wird, daß das mit der neuen Militärvorlage eingeschlagene Verfahren sich mit dem sonst bei Militärvorlagen eingehaltenen decke. Es sei vielmehr immer der Grundsatz anerkannt worden, daß zur Nachsuchung der allerhöchsten prinzipiellen Genehmigung einer Aenderung in der Gesetzgebung das Votum nicht nur des Reichskanzlers und des Ministerpräsidenten, sondern auch das des preußischen Staatsministeriums nöthig sei. An „ministerielle Verstimmungen" glauben übrigens auch die „Hamburger Nachrichten" nicht.

Der Centrumsabgeordnete Dr. Lieber hat sich in einer Versammlung in Neustadt in Schlesien zu der Militärvorlage folgendermaßen geäußert: „Wir wollen weder eine Erhöhung der ohnehin schon schwer drückenden Steuerlasten des Volkes, noch wollen wir eine solche Verwahrlosung der Wehrkraft unseres Vaterlandes, daß wir Gefahr laufen würden, mit unserer Verantwortung den Feind ins Land kommen zu sehen. Wir werden jederzeit die Sicherheit des Vaterlandes, die niemand von uns Katholiken gefährdet wissen will, abwägen, mit der Schwierigkeit, die Steuerlast des Volkes noch mehr als schon geschehen ist zu erhöhen. Ich bin noch in keiner katholischen Versammlung gewesen, wo auch nur eine einzige Stimme laut geworden wäre des Inhalts, ja laßt in Gottes Namen das Vaterland wehrlos, bewahrt uns nur vor jeder Mehrbelastung."

In einer Erörterung der „Nordd. Allg. Ztg." über die Börsenenquete wird angedeutet, daß sich ein weitgehendes Einverständniß der Vertreter des Effektengeschäftes dahin habe wahrnehmen lassen, es sei an der Zeit, gewissen Auswüchsen des Verkehrs, namentlich hinsichtlich des Maklerwesens und der Verleitung zum Börsenspiel, mit solcher Energie zu begegnen, daß nicht zu gewissen Zeiten und an manchen Verkehrszentren eine Ueberwucherung des soliden Geschäftes durch das unsolide eintreten könne.

Zum Handelsvertrage mit Rußland theilt der Präsident der „Pommerschen ökonomischen Gesellschaft", Herr v. Below-Saleske, den Zweigvereinsvorständen mit, daß er für die nächste Generalversammlung den Antrag stellen wird, an die Staatsregierung eine Petition zu richten, um rechtzeitig gegen eine wiederholte und weitere Schädigung des landwirthschaftlichen Gewerbes bei einseitiger Bevorzugung der Industrie und des Handels gelegentlich des Abschlusses eines Handelsvertrages mit Rußland die Stimmen zu erheben.

Nach der letzten Lebensmittelpreistabelle der „Stat. Korr." sind die Getreidepreise im September weiter zurückgegangen; die Mehlpreise sind nur annähernd gefolgt; die Kartoffeln sind trotz der wenig guten Nachrichten über ihre Ernte fast überall billiger geworden, die Fleischpreise zeigen im allgemeinen keine weitere Zunahme.

Im „Bayer. Vaterland" erklärt der Herausgeber desselben, der bekannte Dr. Sigl, sich zur Annahme der Kandidatur für den Reichstagswahlkreis Kelheim bereit. Er betrachte dieselbe als Protest gegen die bisherige Centrumswirthschaft im Reich und Bayern. Hierzu bemerkt die „Germania": „Selbstverständlich würde, wenn Herr Sigl gewählt werden sollte, die „Centrumswirthschaft im Reich und in Bayern" sofort aufhören; denn er brauchte im Reichstag blos in der wirkungsvollen Sprache, die er in seinem „Vaterland" führt, zu reden, so würden nicht nur die Centrumsleute, sondern sämmtliche Reichsboten „paff" werden. An ihm fänden sogar die Sozialdemokraten ihren Meister."

Die Feierlichkeiten, welche zu Ehren der Theilnehmer an dem Distanzritt Wien-Berlin veranstaltet worden sind, geben in Wien, wie in Berlin Gelegenheit, die Waffenbrüderschaft der beiden verbündeten Heere in Wort und Haltung zu dokumentiren. In Wien fand vorgestern zu Ehren der deutschen Distanzreiter im Sacher-Garten ein Diner statt, wo der Toaste viele gesprochen wurden. Den ersten Toast auf Kaiser Wilhelm brachte Feldzeugmeister von Schönfeld in Vertretung des Kriegsministers aus. Derselbe hob in seiner Ansprache hervor, daß die Oesterreicher von dem Bewußtsein durchdrungen seien, daß diese gegenseitige Begegnung alle jene Bande fester knüpfe, welche durch den Willen der Souveraine des deutschen Reiches und Oesterreichs und deren Kriegsherren beider Heere bereits verbänden. Herzog Ernst Günther toastete dann auf den Kaiser von Oesterreich.

Der Pariser „Figaro" weiß genauer als wir, was sich im deutschen Reiche zuträgt. Davon eine Probe aus seiner neuesten Nummer. Das Blatt schreibt: „1) Man versichert uns, daß der Kaiser Wilhelm II. gegenüber den häufigen ministeriellen Konflikten bestimmt hat, die Aemter des Kanzlers des deutschen Reiches und des Präsidenten des preußischen Staatsministeriums wieder zu vereinigen. Allem Anschein nach wird Graf Eulenburg zu diesem neuen Posten ernannt werden. 2) der ehemalige Finanzminister v. Scholz hat soeben die Hälfte seines Vermögens an der Börse verloren. 3) Die Stellung des Justizministers v. Schelling ist unhaltbar geworden. Seine Entlassung steht in nächster Woche bevor. 4) Die offiziellen Beziehungen zwischen dem Vatican und Preußen sind freundlicher geworden. Fürstbischof Dr. Kopp (Breslau) soll in dem Konsistorium, welches Mitte Dezember abgehalten wird, zum Kardinal ernannt werden".

Wenn gestern von einem Attentat auf den früheren serbischen Minister Pasitsch berichtet wurde, so wird heute in Regierungskreisen versichert, daß das Ergebniß der bisherigen Nachforschungen sowohl die Thatsache, wie die Absicht

---

Seemannsblut.

Aus Briefen und mündlichen Mittheilungen eines jungen Seemanns.
Von Balduin Möllhausen.

(Nachdruck verboten.)

(14. Fortsetzung.)

„„Das Blut trocknet schnell genug,"" erwiderte ich, „„aber mein Auge, mein Auge, das kann nicht ersetzt werden. Blind, blind —"" sprach ich noch zähneknirschend, und da betrachtete Juana mich wieder, wie Jemand, mit dem's an's Sterben geht. Ich kalkulir', sie mußte sich besinnen, um einen solchen Gedanken zu fassen. Dann aber zeigte sie sich als 'ne Natur, wie nicht leicht eine korrekter und gütiger gedacht werden kann. Sie weinte und kam zu mir — denn vor Pein hatte ich mich niedergesetzt — und mitleidig klagte sie sich an, daß sie Schuld an meinem Unglück, aber auch verantwortlich für meine Pflege und meine Zukunft sei.

„Wie 'nem Kinde strich sie mit ihren kleinen gesegneten Händen über mein Gesicht, und nach 'nem mäßigen Sprühregen aus ihren lieben Augen nahm sie ihr Halstuch, das befeuchtete sie, und mein Angesicht kühlte sie und das leere Auge, und immer wieder fragte sie, ob sie mir nicht erhöhte Schmerzen bereite.

„Ach, Dick, das war 'ne traurige Stunde, als ich von meinem guten Auge Abschied nahm, und noch trauriger, weil ich mir eingestand, daß es 'ne gerechte Strafe für meine Vermessenheit, und daß ich nicht verdiene, von 'nem Engel des Mitleids und der Barmherzigkeit obenein gepflegt zu werden. Und doch war's solche Wohlthat für mich, als ich ihre zarten Hände fühlte — anfänglich zitterte sie, dann aber wurde sie fest und sicher — die immer wieder das Tuch in's Wasser tauchten und meine Qual zu lindern suchten.

„Da, in den kleinen lieben Händen muß 'ne Art Zauber gelegen haben, vielleicht auch in dem guten Willen, daß die Pein erträglicher wurde und ich wieder 'nen Gedanken zu fassen vermochte. Ihren guten theuren Raily nannte sie mich wohl 'n Dutzend Mal, und tröstlich redete sie, als sie gewahrte, daß mir's Wasser aus dem gesunden Auge lief, vielleicht auch aus dem verstorbenen, denn es brannte wie Essig auf 'ner abgeschundenen Stelle. Woher die Thränen mir kamen, ich weiß es nicht; aber glaub' mir, Dick, so auf ewig Abschied nehmen von einem allerbesten Freunde — und wo gäb's 'nen treueren Freund, als das eigene gute Auge? — das geht durch's Mark.

„Damit hatten wir also 'ne ziemliche Weile verbracht, und an das braune Reptil im Kanoe dachte keiner von uns — ich selber hielt's für todt, mocht's aber nicht sagen — als es plötzlich hinter uns rauschte und plätscherte, gerade wie's klingt, wenn 'n Anker fällt. Erschrocken sahen wir uns um, und ich meinte, auch meinem letzten Auge nicht mehr trauen zu dürfen, als ich gewahrte, daß Tortilla aus dem Kanoe gesprungen war und sich in dem Wasser, das ihm über die Hüften reichte, halb schwimmend in das Binsendickicht hineinarbeitete.

„„Gott sei Dank, daß meine Erinnerung an die Flucht nicht auch noch durch den Tod eines Menschen verbittert wird,"" meinte Juana. Als ob mein Auge nicht mehr werth gewesen wäre, als das Leben von 'nem halben hundert solch' hinterlistigen braunen Gesindels. Diesen Gedanken aber behielt ich für mich, um das liebe Kind nicht zu kränken. Im Stillen wünschte ich den Tortilla nur auf 'ne kurze Minute zwischen den Fingern zu halten. Denn mich hatte 'ne Wuth gepackt, daß ich ihm beide Augen sammt der Windpfeife herausgerissen hätte, und das verdiente er, weil ich mein Leben lang das Bewußtsein mit mir schleppen sollte, von 'nem elenden Wilden und ungestraft obenein um mein halbes Augenlicht gebracht zu sein.

„„Ja, da geht er hin,"" antwortete ich dem Mädchen, „„und länger dauert's nicht, als er Zeit gebraucht, nach der Hacienda hinüberzulaufen, um uns so viele reg'läre Verfolger auf den Hals zu bringen, daß wir an der Hälfte mehr als zu viel hätten. Da ich gewahrte, daß Juana von 'nem blassen Schrecken gepackt wurde, setzte ich hinzu: „„Mögen sie kommen, bis dahin sind wir im offenen Wasser, und 'ne Kieljagd ist 'ne lange Jagd;. hindert uns aber die Fluth, ergeht's ihnen nicht besser.""

„Doch Zeit zum Berathschlagen hatten wir nicht mehr. Wir gingen daher an's Werk, meinen Kopf zu verbinden. Das Tuch wurde zerrissen, die Hälfte wie'n nasser Schwamm auf die leere Augenhöhle gelegt, die andere Hälfte darüber verfestigt, und so mochts denn wohl 'ne Weile geh'n. Das Segelwerk war noch vorhanden, aber ich konnt's nicht benutzen zwischen den Binsen, wo nicht so viel Wind wehte, um den Tabaksrauch vor 'ner Pfeife wegzublasen. Ich griff also zu den beiden Riemen, und als ich sie in den Händen hielt, war ich mit einem Schlag ein anderer Mann. Die letzte Weichheit ging zum Teufel, daß ich meinte, um 'n halb Dutzend Jahre älter geworden zu sein. Ich nahm Platz, Juana setzte sich mir gegenüber, um zur Hand zu sein, wie sie sagte, wenn 'ne Erneuerung des Verbandes nöthig sei. Doch ich kümmerte mich jetzt nicht mehr d'rum, ob sie mich mitleidig ansah; mit dem Auge war die letzte Wärme aus meinem Kopf gelaufen. Nur ein Gefühl hatt' ich noch, — kann's freilich nicht recht beim Namen nennen — aber ich kalkulir', es war 'ne Art Zufriedenheit oder gar 'ne heimliche Freude. Denn indem ich die kurzen eingezogenen Riemen mit ganzer Kraft zwischen den Binsen spielen ließ und Juana vor mir saß mit ihren traurigen Augen und mit der Barmherzigkeit in ihrem lieblichen Angesicht, wie'n Engel, der gerade vom Paradiese heruntergekommen, da hatte ich so meine eigenen komfortablen Gedanken.

„„Das Auge ist fort,"" summte es mir in den Ohren, „„und das habe ich für sie verloren; in meinem Kopf bohrt's wie glühendes Eisen, und das leide ich für sie: meine Arme wollen aus den Schultern brechen vor schwerer Arbeit und das thue ich für sie, und wenn ich ihre Freiheit mit meinem Leben bezahle, ist mir's 'ne Lust. Was soll'n halb blinder Matrose auf der Welt? Lieg ich still in der Erde oder tief unten im

eines Attentats ausschließe. Der als Attentat bezeichnete Schuß sei in einer Entfernung von 2000 Metern vom Wagen Pasitsch, und zwar abends 7 Uhr abgegeben worden. Ermittelt ist, daß den Schuß ein Pandur aus einer von Radikalen bewohnten, in der Nähe gelegenen Ortschaft abgegeben habt.

In Newyork haben vorgestern die Feierlichkeiten kur 400jährigen Wiederkehr des Tages der Entdeckung Amerikas durch Columbus begonnen. Ein viele tausende zählender Zug von Schülern bewegte sich durch die aufs prächtigste geschmückten Straßen und defilirte vor dem Vizepräsidenten der Vereinigten Staaten, Morton, vorbei. Auf den errichteten Tribünen hatten tausende von Mädchen Platz genommen, die so gekleidet und vertheilt waren, daß sie die Sterne und Streifen des Unionsbanners darstellten.

In dem in der Nähe von Newyork liegenden Orte Harlem hatte, wie aus Newyork gemeldet wird, ein Engländer die englische Flagge gehißt; dieselbe wurde aber von einer Anzahl Studenten herabgerissen.

Deutsches Reich.

Berlin, 11. Oktober 1892.

— Se. Majestät der Kaiser ist gestern Abend nach Wien abgereist, wo er bei seinem heute Mittag erfolgten Eintreffen vom Kaiser Franz Josef herzlich begrüßt wurde. Der Empfang war äußerst glänzend; die Erzherzöge, Prinz Friedrich Leopold von Preußen, Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein, Herzog Philipp von Koburg, Prinz zu Schaumburg-Lippe, das Komitee der österreichisch-ungarischen Distanzreiter und die noch in Wien weilenden deutschen Distanzreiter waren anwesend. Nach der Begrüßung und Vorstellung schritt Kaiser Wilhelm die Front der deutschen Distanzreiter ab und zeichnete mehrere derselben, namentlich den Premierlieutenant von Reitzenstein, durch Ansprachen aus. Auf der ganzen Fahrt nach Schönbrunn wurden die Majestäten unausgesetzt von der vieltausendköpfigen Menge enthusiastisch begrüßt.

— Die kaiserliche Familie siedelt am 20. ds. vom Marmorpalais nach dem Neuen Palais bei Potsdam über.

— Se. Majestät der Kaiser hat nach Beendigung der Manöver dem kommandirenden General des 9. Armeekorps, Grafen Waldersee, mittels Kabinetsordre „seine vollste Anerkennung für die große Umsicht und Energie“ ausgesprochen, mit der er die Truppen des Armeekorps durch die mit dem Auftreten der Cholera verbundenen Gefahren hindurch geführt hat.

— In dem Trinkspruch, welchen der Kaiser am Montag bei der Galatafel im Neuen Palais auf den Kaiser von Oesterreich ausbrachte, sagte der Kaiser etwa folgendes: Er begrüße die österreichischen Herren Offiziere und beglückwünsche dieselben zu den hervorragenden Leistungen, die sie in den letzten Tagen hinter sich gebracht hätten. Er hoffe, daß der Ritt für Seine Reiterei von großem Nutzen sein werde. Die österreichischen Pferde hätten gezeigt, was ein Soldatenpferd leisten könne. Der Kaiser von Oesterreich sei der schneidige Vertreter des Heeres, dessen Offiziere so schneidig geritten seien. Er erhebe das Glas und trinke auf das Wohl Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich.

— Am 27. Oktober, dem Gedenktage der Uebergabe von Metz, wird wiederum im Kaiserhofe das Gedächtnißmahl zu Ehren des Prinzen Friedrich Karl stattfinden. Der Kaiser hat seine Theilnahme in Aussicht gestellt.

— Die „Post“ schreibt: Wie uns mitgetheilt wird, ist es nicht unbemerkt geblieben, daß Se. Majestät der Kaiser während seiner Anwesenheit in Weimar sich dem Grafen Stirum sehr gnädig erwiesen und dessen Gemahlin einen Besuch gemacht hat.

— Der Großherzog Karl Alexander von Sachsen-Weimar begeht am nächsten 9. Mai sein 50jähriges Jubiläum als Chef des Kürassierregiments Graf Geßler. Ob die Feier in Weimar oder in Deutz stattfinden wird, darüber sind bindende Entschlüsse noch nicht gefaßt.

— Prinz Friedrich Leopold kehrt Ende dieser Woche von seinem Distanzritt aus Wien wieder nach Potsdam zurück.

— Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Verleihung des Großkreuzes des Rothen Adlerordens an den Khedive Abbas II. von Egypten.

— In Wilhelmshaven verlautet, daß Kontre-Admiral Valois (früher Ober-Werftdirektor in Danzig, aus Dirschau gebürtig) zum Vize-Admiral und Chef der Nordseestation in Wilhelmshaven ernannt worden ist.

— Premierlieutenant von Reitzenstein wurde nach dem „Lokalanz.“ vom Kaiser zum Rittmeister ernannt.

— Nach dem „Reichsboten“ ist in der ersten Hälfte des Novembers eine Konferenz der Generalsuperintendenten der älteren Provinzen in Aussicht genommen. Vermuthlich werden auch die Harnack'schen Auslassungen über das Apostolicum Gegenstand für die Berathungen bilden.

— Von den am Distanzritt betheiligten 106 deutschen Offizieren sind in Wien 76 durchs Ziel gegangen, von denen 17 Preise erhielten (zusammen 26 000 Mark). Von den 92 österreichisch-ungarischen Offizieren, die von Wien abgingen, sind 69 in Berlin angekommen; 25 derselben erhielten Preise im Gesammtbetrage von 58 000 Mark. Den Konditionspreis für Gruppe Wien (5000 Mark) erhielt Rittmeister Haller vom 1. Trainbataillon. Der österreichische Delegirte des hiesigen Komitees, Frhr. v. Kotz, erhielt den rothen Adlerorden II. Kl., der österreichische Sieger im Distanzritt, Graf Starhemberg, den rothen Adlerorden 4. Klasse.

— Die Meldung eines hiesigen Blattes, der Reichskommissar Dr. Peters werde zu Ende des Jahres abberufen, ist dem „Hamb. Korr.“ zufolge unrichtig. Die Rückkehr Peters werde frühestens nach Beendigung der Regulirungsarbeiten an der deutsch-englischen Grenze erfolgen.

— Der Kaiser hat, wie die „N. D. Ztg.“ meldet, den Webermeister Kernder in Xanten, der bekanntlich im Prozesse gegen den Schächter Buschhoff eine Rolle spielte, begnadigt, die ihm auferlegte zweimonatliche Haftstrafe in eine Geldbuße von 150 Mk. umgewandelt. Kernder war wegen angeblicher Mißhandlung der Judenschächterfrau Bruckmann, die seinen Sohn geohrfeigt hatte, verurtheilt worden.

— Die Sitzung des Gesammtausschusses der gegenwärtig in Berlin tagenden deutschen Landwirthschaftsgesellschaft findet am Mittwoch 12. Oktober, vormittags 12 Uhr statt.

— Der vom Kongreß der deutschen Landwirthschaftsgesellschaft eingesetzte Sonderausschuß für Bauwesen beschloß, ein Preisausschreiben zu erlassen für den Bau zweier Wohnhäuser für ländliche Arbeiter.

— Die Kommission für die 2. Lesung des bürgerlichen Gesetzbuches für das deutsche Reich tritt morgen wieder zusammen.

— Wie verlautet, beantragt Preußen beim Bundesrath eine Abänderung resp. Ergänzung des § 92 des Reichsstrafgesetzbuchs (betr. Hoch- und Landesverrath) und des § 23 des Preßgesetzes (Beschlagnahme von Druckschriften).

— Eine große Versammlung bekenntnißtreuer evangelischer Vereine findet am Freitag, 14. Oktober, abends 8 Uhr, in Berlin statt. Tagesordnung: Die Angriffe des Prof. Dr. Harnack gegen das „apostolische Glaubensbekenntniß“. Berichterstatter Hofprediger a. D. Stöcker und Realgymnasialdirektor Dr. Vogel.

— Im Wahlkreise Arnswalde-Friedeberg haben die Nationalliberalen nunmehr endgiltig beschlossen, einen eigenen Kandidaten in der Person des Landrichters Curtius-Berlin aufzustellen.

— In Graefenroda wurde der freisinnige Winter in den Gothaischen Landtag gewählt. Die Nationalliberalen haben den Wahlkreis verloren.

— Aus Karlsruhe wird berichtet, daß der nationalliberale Ausschuß für Baden sich gegen ein Zusammengehen mit den Freisinnigen erklärt hat.

— Amtlicher Bekanntmachung zufolge stellte sich die Ein- und Ausfuhr von Zucker im Monat September d. J., verglichen mit der im September v. J. wie folgt: Einfuhr in den freien Verkehr raffinirter Zucker 291 Doppelzentner (gegen 2301), Rohzucker 71 Doppelzentner (gegen 2104); Ausfuhr aus dem freien Verkehr: Zucker der Klasse a) 152 507 (gegen 182 629) der Klasse b) 142 186 (gegen 118 342) und der Klasse c) 2485 Doppelzentner (gegen 2001).

— Im Monat September d. J. wurden in deutschen Münzstätten geprägt 205 642 Mark Zwanzigpfennigstücke und 64 670 Mark Einpfennigstücke.

Stuttgart, 11. Oktober. Die Königin Olga hatte eine unruhige Nacht. Das Gesammtbefinden und der Schwächezustand sind unverändert. Bei klarem Bewußtsein sieht die Königin-Wittwe mit ruhiger Ergebung ihrer Auflösung entgegen. Die Königin Charlotte weilt andauernd am Krankenbett. Große Theilnahme giebt sich hier nnd in ganz Württemberg kund.

Ausland.

Oswiecim, 11. Oktober. Der Bürgermeister verfügte zur Verhütung weiterer Unruhen die Abnahme der Siegel von den Betstühlen der Chassidim, welche in sanitärem Interesse angeordnet war. Die Verhafteten sind gegen Kaution einstweilen entlassen worden.

Wien, 10. Oktober. Bei der heutigen Wahl eines Reichsrathsabgeordneten in der inneren Stadt Wien für den verstorbenen Dr. Herbst wurde Kronawetter mit 2601 von 3869 Stimmen gewählt. Der christlich-soziale Gegenkandidat erhielt 1005 Stimmen, der Kandidat der deutsch-nationalen Antisemiten 78 Stimmen.

Wien, 11. Oktober. Der Kaiser Franz Josef hat den Prinzen Friedrich August von Sachsen zum Oberstinhaber des 45. Infanterieregiments ernannt.

Paris, 11. Oktober. Die Marseiller Behörden haben beschlossen, alle Zuzüge von Auswanderern, gleichviel woher dieselben kommen möchten, von Marseille zurückzuweisen.

Provinzialnachrichten.

Culm, 10. Oktober. (Kommunales). Heute nachmittags 4 Uhr fand eine gemeinsame Sitzung des Magistrats und der Stadtverordneten zur Wahl eines Kreistagsabgeordneten an Stelle des nach Oppeln abgegangenen Bürgermeisters Pagels statt, der sich um 5 Uhr eine Sitzung der Stadtverordnetenversammlung anschloß. Als Ersatzmann für Herrn Pagels ist Herr Bürgermeister Steinberg einstimmig gewählt worden, dem auch in der darauf folgenden Sitzung das Bürgerrecht verliehen worden ist, um schon jetzt und nicht erst nach Ablauf eines Jahres ehrenamtliche Stellungen in der Kreisverwaltung übernehmen zu können. Das vom Magistrat in Gemäßheit des § 2 des neuen Krankenversicherungsgesetz erlassene Ortsstatut wurde genehmigt. Der städtische Kämpeninspektor Tietz hat wegen nachgewiesener Dienstunfähigkeit seine Pensionirung zum 1. Januar 1893 beantragt und ist diese von beiden städtischen Behörden unter Festsetzung der Pension auf jährlich 800 Mk. genehmigt worden. Herr Tietz waltet seines Amtes seit dem 1. Januar 1857 und vollendet am Tage seines Abganges eine 36jährige ehrenvolle Dienstzeit.

Aus dem Culmer Kreise, 10. Oktober. (Niederlassung eines Arztes. Neue Schule). Da ein großer Theil unserer Kreisbewohner, besonders die in der Umgegend von Damerau und Unislaw, einen sehr weiten Weg zur Stadt haben und bei vorkommenden Unglücksfällen ein Arzt erst nach stundenlangem Warten aufzutreiben ist, hat sich in dem lebhaften Kirchdorfe Unislaw kürzlich ein Arzt niedergelassen, wodurch einem dringenden Bedürfniß abgeholfen ist. — In dem Ansiedelungsdorfe Adl. Kiewo soll eine Schule eingerichtet werden.

Schwetz, 10. Oktober. (Todt aufgefunden). In Bukowitz wurde in einem Wassergraben eine etwa 45 Jahre alte unbekannte Frauensperson todt aufgefunden. In ihrem Besitz befand sich ein Stück Brot, etwa ½ Pfund Mehl und 1 Pfennig Geld. Die gerichtlich angeordnete Sektion hat ergeben, daß der Tod infolge Erstickung eingetreten ist. Ob die Person selbst in den Graben hineingefallen, oder durch einen andern hineingeworfen worden, konnte nicht festgestellt werden.

Aus dem Kreise Konitz, 9. Oktober. (Verletzung durch eine Ziege). In Sania wurde gestern ein kleines Mädchen, das einen Ziegenbock geneckt hatte, von diesem so schwer verletzt, daß es hoffnungslos darniederliegt.

Mewe, 10. Oktober. (Staatszuschuß entzogen). Die Regierung zu Marienwerder hat unserer Stadt die Hälfte der ihr bisher gewährten Staatsbeihilfe zu den Besoldungen der Elementarlehrer im Betrage von 1000 Mk. jährlich entzogen. Die Kämmereikasse hat nun sämmtlichen Lehrern der Stadtschulen die ihnen von den städtischen Behörden bewilligten und bereits gezahlten Gehaltsaufbesserungen vom 1. August ab wieder in Abzug gebracht.

Dirschau, 10. Oktober. (Treue Dienste). Am letzten Sonntag waren 60 Jahre verflossen, in denen der Hofmeister Johann Gurski in Damerau der Familie des Gutsbesitzers Nieß seine Dienste ununterbrochen in treuer Pflichterfüllung geweiht. Die Feier dieses seltenen Berufsjubiläums wurde von der Familie des Gutsbesitzers in würdiger Weise ausgestattet.

Marienburg, 11. Oktober. (Mord). Der Schauplatz einer Blutthat war gestern Abend zwischen 9 und 10 Uhr die Dorfstraße zu Mielenz. Wie es ja leider häufig vorkommt, verursachten daselbst angetrunkene Knechte großen Skandal, was den auch als Nachtwächter thätigen Dorfsdiener Selinski veranlaßte, einzuschreiten und Ruhe zu gebieten. Da sprang einer der Knechte auf ihn zu und stieß ihm sein Messer tief in die Brust, so daß der Aermste sogleich todt zusammenbrach. Der Mordbube, welcher als Tagelöhner bei Herrn Zimmermann in Mielenz beschäftigt war, lief nach seinem Quartier, packte eiligst seine Sachen und entfloh.

Allenstein, 8. Oktober. (Vorschußverein). Gestern fand hier eine Generalversammlung des Vorschuß- und Darlehnsvereins statt. Das verflossene Geschäftsjahr ist das erste, in dem der Verein beträchtlichen Schaden erlitten hat, ja, durch Unterschlagungen und Fälschungen seitens des Kassirers so gewaltig erschüttert wurde, daß sich nicht übersehen ließ, ob der Verein überhaupt weiter würde bestehen können. Diesem Unglück ist indessen vorgebeugt worden, und der Verein steht heute wieder gesichert da. Die Veruntreuungen des Kassirers Knobelsdorff belaufen sich auf 115 356 Mk. Zur Deckung dieser Fehlsummen waren am 1. Januar 1892 41 469 Mk. vorhanden, darunter die Kaution des Kassirers von 10 000 Mk. und seine Einlagen von 3545 Mk. Der Reservefonds des Vereins am genannten Tage betrug 15 159 Mk., und der Gewinn aus dem Jahre 1891 12 764 Mk. Ungedeckt bleiben demnach noch 73 887 Mk., und es wurde mit 38 gegen 20 Stimmen beschlossen, von dem Mitgliederguthaben 44 Procent abzuschreiben. Der zu erwartende Antheil aus der Knobelsdorff'schen Konkursmasse dürfte aber die Höhe von 30 000 Mk. erreichen. Der Gewinn für das Geschäftsjahr 1892 wird auf 12 000 Mk. veranschlagt, und wenn zu diesem noch die Inanspruchnahme der Regreßpflicht bei den Schwiegereltern des Kassirers und einiger Vorstandsmitglieder kommt, so dürften die Mitglieder, die sich jetzt eine Kürzung ihres Guthabens gefallen lassen müssen, nach Verlauf von 3—4 Jahren wieder ganz zu dem Ihrigen gekommen sein. Der Verein zählt 585 Mitglieder, darunter 222 Handwerker.

Königsberg, 9. Oktober. (Ein „Einschreibebrief“), in dem eine Summe von 18 000 Mk. enthalten, war bestehend aus einem ostpreußischen Pfandbrief über 3000 Mk., Industrieaktien und drei Sovereigns, und den eine hiesige Bankfirma am letzten Mittwoch dem hiesigen Postamt I zur Beförderung nach Berlin übergeben hatte, ist auf dem Wege dorthin abhanden gekommen, ohne daß bis heute ein bestimmter Anhalt über den Verbleib des eingeschriebenen Briefes gefunden worden wäre. Die zum Fahrpersonal des hiesigen Oberpostdirektionsbezirks gehörenden Beamten haben mit der Briefsendung keine Befassung gehabt. Ein Postfahrschaffner des Dirschauer Bahnpostamts, welcher augenblicklich in einer hiesigen Klinik krank darnieder liegt, ist bereits amtlich vernommen worden. Um den zeitigen unrechtmäßigen Inhaber der Werthpapiere an der Veräußerung derselben zu hindern, sind von dem Verlust des Briefes die Polizeibehörden und Bankinstitute inzwischen schleunigst benachrichtigt worden. Seitens der kaiserlichen Postverwaltung ist der hiesigen Bankfirma die übliche Entschädigung für verloren gegangene Einschreibsendungen im Betrage von 45 Mk. bewilligt.

Königsberg, 10. Oktober. (Statistisches Amt). Der Stadtverordneten-Versammlung ist von dem Herrn Oberbürgermeister Selke eine Denkschrift über die Errichtung eines städtischen statistischen Amtes überreicht worden. Der neuen Anstalt soll die Bearbeitung der Bevölkerungsbewegung in der Zahl der Geburten, Eheschließungen und Todesfälle, der Ab-, Zu- und Umzüge, der vorhandenen Wohnungen, des Armenwesens, der Erwerbs- und Konsumverhältnisse, des Verkehrs in der Sparkasse und im Leihhause u. s. w. übertragen werden.

Tilsit, 10. Oktober. (Falschmünzer). Vor dem hiesigen Schwurgericht stand am Freitag und Sonnabend eine aus acht Personen bestehende Falschmünzerbande, welche Zweimarkstücke angefertigt und in Menge in den Verkehr gebracht hatte. Das Haupt der Bande wurde zu 6 Jahren Zuchthaus, ein Genosse zu 1 Jahr Zuchthaus, die übrigen Mitglieder wurden zu Gefängnißstrafen von 6 Monaten bis 2 Jahren verurtheilt.

Memel, 10. Oktober. (Anläßlich der herrschenden Gefahr des Einschleppens der Cholera aus Rußland) war die hiesige Stadt seit Anfang September cr. gegen alle russischen Auswanderer, Bettler ꝛc. polizeilicherseits abgesperrt. Zur Ueberwachung dieser Anordnung wurden bisher Tag und Nacht über mit Abzeichen versehene Aufsichtspersonen an sechs Eingangspunkten der Stadt aufgestellt. Die selbstredend mit großen Kosten verknüpfte Vorsichtsmaßregel ist nunmehr mit dem gestrigen Tage aufgehoben und die postirten Aufsichtspersonen sind eingezogen worden, da der Stadt eine Gefahr von dieser Seite in dem früheren Umfange nicht mehr droht. Der anfänglich sehr starke Zuzug von mit der Bahn aus inficirten Gegenden hier ankommenden, nach Rußland zurückkehrenden Auswanderern hat jetzt vollständig aufgehört und es steht die zur Aufnahme derselben eingerichtete Quarantäneanstalt schon seit Wochen leer.

Bromberg, 11. Oktober. (Kesselexplosion). Auf dem Rittergute Mochel explodirte in der Brennerei der Dampfkessel, wodurch das Kesselhaus vollständig zerstört wurde. Der Brenner, sowie der Heizer wurden beide schwer verletzt. Ersterer verstarb auf dem Transport. Der Heizer fand Aufnahme im Krankenhause Bleichfelde.

Schievelbein, 10. Oktober. (Raubmord). Vor einigen Tagen wurde auf der Chaussee der Steinschläger Artmann mit zerschmettertem Schädel aufgefunden. Man vermuthete einen Raubmord. Es ist nun in der That dem hiesigen Polizeisergeanten gelungen, in dem Schornsteinfeger Gorki den Thäter zu ermitteln. Der Mörder gestand, daß er, um den Erschlagenen um 25 Mk. zu berauben, die That vollbracht hat. Derselbe wurde gefesselt ins Polizeigewahrsam abgeführt.

Lokalnachrichten.

Thorn, 12. Oktober 1892.

— **Die Wasserleitungs- und Kanalisationsvorlage des Magistrats ist in der heutigen Stadtverordnetenversammlung einstimmig angenommen und beschlossen worden, bei der Königl. Staatsregierung die Genehmigung zur Aufnahme einer Anleihe von 1 900 000 Mk. nachzusuchen.**

— (Zur Wasserleitung und Kanalisation). Der zur Berathung des Wasserleitungs- und Kanalisationsprojekts am Montag Nachmittag zusammengetretene Ausschuß hat die Vorlage mit 10 gegen 2 Stimmen angenommen. Die zwei dagegen stimmenden Ausschußmitglieder waren gegen den Anschluß der Bromberger Vorstadt.

— (Personalien). Der Kreisphysikus Dr. Barnick in Flensburg ist zum Regierungs- und Medizinalrath ernannt und an die königliche Regierung in Marienwerder versetzt worden.

Der diätarische Gerichts-Schreibergehilfe Schalinski bei dem Amtsgerichte in Danzig ist zum Sekretär bei dem Amtsgerichte in Neumark ernannt worden.

— (Der Provinzial-Malertag) findet am 6. und 7. November in Thorn statt.

— (Zur Begnadigung weiblicher Verurtheilten). Wie kürzlich erwähnt, ist aus Anlaß der Geburt einer kaiserlichen Prinzessin angeordnet worden, daß in Preußen von den Gerichten Vorschläge zu machen seien für die Begnadigung weiblicher Personen, die mit dem

kühlen Wasser und sie gedenkt zuweilen in Dankbarkeit ihres Retters, so ist mir wohler zu Muthe, als jetzt.““

„Ja, Dick, so kalkulirte ich, und bei Gott, Dick, 'ne Menschennatur ist 'ne wunderliche Institution. Da sitzt etwas drinnen, das geht seinen eigenen Weg, wenn's auch nicht mit der Vernunft übereinstimmt. Den Einen führt's zum Rechtschaffenen, den Anderen zum Argen, und wohin's mich in dem langen Leben führte, Dick, verdammt, Du weißt's am besten. Hab's Trinken jetzt abgelobt, und wo wir auch landen mögen, da gehe ich den reg'lären Schänken aus dem Wege, wie'n vorsichtiger Kapitän dem Maalstrom; denn einmal muß es doch ein Ende nehmen — zum Henker, da schlüpft mir die Leine wieder durch die Finger und ich gerathe in falsches Fahrwasser — wo war ich stehen geblieben?

„Hm, ja — also ich ruderte aus Leibeskräften, und 'ne leichte Arbeit war's nicht, mit jedem Ruderschlag 'nen Haufen Binsen zu kappen, zugleich 'nen bestimmten Kurs zu halten und nicht im Kreise herumzufahren, wie'n Hai, dem's Harpuneisen durch den Schädel gegangen. Dazu brannte die Sonne reg'lär vom Himmel nieder, und die Luft zwischen den Binsen war so dick, daß man Hanfmatten d'raus hätte flechten können.

„Endlich nach langem Rudern, als ich schon meinte, daß mir der Athem ausgehen würde, und 's mehrfach vor meinem lebendigen Auge so schwarz geworden, wie vor dem todten, traf ich auf offenes Wasser. Ich hielt an. Wollte 'nen Mund voll Luft schöpfen, aber auch berechnen, wo wir uns ungefähr befänden. Aufmerksam betrachtete ich den Wasserspiegel. Nicht die kleinste Bewegung merkte ich. Da schwammen 'n paar Entenfedern, aber die lagen so fest wie'n Anker im Binnenhafen. Nur die Sonne gab mir 'nen nothdürftigen Anhalt für den Kurs. Eben wollt' ich wieder mit den Riemen ausholen, als Juana meinte, es möcht' Zeit sein, den Verband zu erneuern.“

(Fortsetzung folgt.)

Strafgesetz in Konflikt gekommen und gerichtlich verurtheilt worden sind. Diese eingeforderten Vorschläge sind nun seit etwa zwei Tagen in den Händen des Herrn Justizministers. — Gutem Vernehmen des „Hamb. Korresp." zufolge ist die Zahl der für eine Begnadigung in Vorschlag Gebrachten in jedem Gerichtsbezirk eine geringe. Ausnahmslos handelt es sich um solche bisher unbescholtene weibliche Verurtheilte, deren Vergehen ein geringfügiges ist.

— (Ueber den Stand der Choleraepidemie in Polen) veröffentlicht das Bureau des Staatskommissars für das Weichselgebiet folgende Liste:

Ort. (Gouvernement).	Tag.	Erkrankungen.	Todesfälle.
Stadt Warschau . . .	6./10.) 7./10.)	13	5
" " . . .	8./10.) 9./10.)	15	8
Gouvernement Siedlec .	5./10.	65	29
" " .	6./10.) 7./10.)	65	33
" Lublin .	5./10.	167	67
" " .	6./10.) 7./10.) 8./10.)	398	201
" Kielce .	5./10.) 6./10.)	38	16

— (Vereinigung zweier Schnellzüge). Nach einer Bekanntmachung der königl. Eisenbahndirektion Bromberg werden auf der Strecke Charlottenburg-Schneidemühl der Schnellzug Charlottenburg 11.15 Uhr abends und der Schnellzug Schneidemühl 1.42 Uhr nachts vom 14. resp. 15. d. M. ab bis Ende April n. J. ausfallen. Erläuternd wird dazu bemerkt, daß es sich, wie ein Blick in den Fahrplan zeigt, nicht um die Aufhebung einer vorhandenen Zugverbindung, sondern nur um die Vereinigung zweier jetzt unmittelbar hinter einander herlaufender Schnellzüge in einen auf der 246 Kilometer langen Strecke Berlin-Schneidemühl, welche den beiden Eisenbahnlinien Berlin-Königsberg-Petersburg und Berlin-Bromberg-Warschau gemeinsam ist, handelt. Diese Vereinigung soll während der verkehrsschwachen Zeit, d. i. bis Ende April, stattfinden, während für die Dauer des Sommers beide Züge wieder getrennt gefahren werden.

— (Die Agitation zur sogenannten „Milderung der Sonntagsruhe") wird nicht müde, all die Unbequemlichkeiten und vorübergehenden Schädigungen aufzuzählen, welche die Einführung der Sonntagsruhe im Handelsgewerbe, wie jedes neue Gesetz mit sich bringt. Daß das Gesetz vor allem als Arbeiterschutzgesetz gedacht ist, und die Arbeiter, Handlungsgehilfen 2c. auch ein Recht auf Berücksichtigung haben, wird dabei ganz vergessen. Es ist ein trauriges Schauspiel, zu sehen, wie vielfach die Agitation sich ausschließlich auf den Standpunkt des nackten Interesses stellt. Da ist es denn erfreulich auch einmal in einem Organ von Arbeitgebern, der „Leipziger Kolonialwaaren-Zeitung" folgendes zu lesen: „Was mögen die Juden denken, wenn sie all' das Geschreibsel gegen die christliche Sonntagsruhe lesen? Sie, die ihren Sabbath und die Feiertage aufs strengste feiern, ohne Rücksicht auf materiellen Verlust, und am Schluß des Jahres ebensoweit, ja meistens noch viel weiter sind, als wir Christen". Es wäre tief beschämend, wenn man feststellen müßte, daß bei den christlichen Geschäftsleuten die Erinnerung an das Gebot „Gedenke, daß du den Sabbath heiligest" weniger lebendig ist. Zahlreiche Zuschriften von Geschäftsinhabern lassen uns erfreulicherweise erkennen, daß dies für sie nicht zutrifft; möchten diese besonnenen Elemente nicht nur in der Presse, sondern noch mehr in den Kreisen ihrer Berufsgenossen dafür sorgen, daß die Bewegung zur „Milderung" der Sonntagsruhe nicht zu einer maßlosen Agitation gegen die Sonntagsruhe überhaupt ausarte, deren Urheber sich schließlich ins eigene Fleisch schneiden würden.

— (Sozialistische Agitation). Die Berliner sozialdemokratische Agitationskommission für Ost- und Westpreußen beabsichtigt die Aufstellung eines sozialistischen Kandidaten für die Nachwahl in Stuhm-Marienwerder.

— (Inbetreff der Güter-Parzellirungen) ermahnt der „Orendownik" die bäuerlichen Wirthe, bei der Erwerbung von Grundstücksparzellen die größte Vorsicht zu beobachten und derartige Parzellenkäufe nur durch Vermittelung der königl. General- oder Spezialkommissionen abzuschließen, welche Behörden gleichzeitig die Regulirung der Grundbuchschulden sowie der Kirchen- und Schullasten durch Rentenablösung bewirken. Der „Orendownik" führt drei Güterparzellirungen im Bromberger Kreise an, welche auf privatem Wege zu Stande gekommen sind und bemerkt, daß die Parzellen von den Erwerbern unter den denkbar ungünstigsten Bedingungen erstanden worden sind, so daß die Leute wohl bald an den Bettelstab kommen werden.

— (Zur Thorner Statistik). Das Militär zählt 241 Offiziere und 79 Beamte; das Eisenbahn-Betriebsamt 253, das Gericht 131, das Hauptzollamt 43, das Landrathsamt und die Kreisverwaltung 17, die Reichsbank 8, das Post- und Telegraphenamt 86 Beamte.

— (Zur Erweiterung des Postgebäudes) wird in nächster Zeit mit dem Abbruch des früheren Hotels Sanssouci, das schon seit langem von der kaiserl. Postverwaltung angekauft und zu ihren Zwecken verwandt worden ist, begonnen werden. Schon jetzt werden die Zaunpfähle zur Absperrung des Bauplatzes eingerammt. Bis zur Vollendung des Anbaues an das Postgebäude, der genau im selben Stile gehalten werden wird, wie das Hauptgebäude, werden sich sämmtliche Postschalter wieder im Parterre des Postgebäudes, wie schon früher, befinden. — Auch nach der Bäckerstraße wird das Postgrundstück eine Erweiterung erfahren. Der zu diesem Zwecke beschlossene Ankauf des den Schirmer'schen Erben gehörigen Grundstücks Bäckerstraße Nr. 22 für die Summe von 25 000 Mk. ist kürzlich perfekt geworden.

— (Patent). Von Herrn W. Ziehlke in Thorn ist auf eine Schallhaube an Akkordionen und ähnlichen Instrumenten ein Patent angemeldet worden.

— (Eine wichtige Erfindung im Telephonwesen) soll in Amerika gemacht worden sein. Nach den bisherigen Mittheilungen handelt es sich um einen Apparat, dem die Aufgabe zufällt, die Telephonabonnenten direkt mit einander zu verbinden, ohne daß es nöthig ist, vorher das „Amt" anzurufen. Im Hauses eines jeden Abonnenten wird bei der Einrichtung des Telephons zu dem gewöhnlichen Telephonwerk noch ein kleines aus fünf Tasten bestehendes Klavier kommen. Die vier ersten Tasten sollen den Einern, Zehnern, Hunderten und Tausenden der Telephonnummern der Abonnenten entsprechen. Will man mit einem Abonnenten, der z. B. die Nummer 2319 hat, durchs Telephon sprechen, so drückt man neunmal auf die Einertaste, einmal auf die Zehnertaste, dreimal auf die Hunderter- und zweimal auf die Tausendertaste — und augenblicklich wird man durch den Apparat im Centralbureau mit den Abonnenten Nr. 2319 verbunden. Wenn die Unterhaltung beendet ist, hat man nur nöthig, auf die fünfte Taste zu drücken und alles ist wieder in Ordnung.

— (Cholera und Tabaksrauch). Nachdem für das Bier ein Wohlverhaltungszeugniß ausgestellt worden, kommt der Tabak an die Reihe. Der Verein der Cigarren-Fabrikanten 1890 in Hamburg veröffentlicht ein Gutachten des Stabsarztes Dr. Wernicke, Assistenten am hygieinischen Institut der Universität Berlin, wonach die Cholerabazillen an trockenen wie feuchten Tabaksblättern in kurzer Zeit vollkommen zu Grunde gehen. „Der Tabaksrauch wirkt auf Cholerabazillen entwickelungshemmend und schnell tödtlich. Eine Uebertragung der Cholera durch Cigarren und Tabake, noch bei keiner Epidemie konstatirt, erscheint hiernach ganz unwahrscheinlich".

— (Gummischleudern). Schon wieder tritt in der Knabenwelt die gefährliche Spielerei mit der Gummischleuder auf. Nicht daß diese Schützen ihre durchaus nicht gefahrlosen Geschosse allein nach leblosen Zielen senden, richten sie dieselben vielmehr auch auf Vögel und Hunde, ja selbst Menschen nehmen sie als Zielobjekte. So wurde vor einigen Tagen die Tochter eines Eisenbahnbeamten an der linken Wange erheblich von dem Stein aus einer Gummischleuder verletzt — drei Centimeter höher und das Auge wäre getroffen. Da es meistens Schüler sind, die diesem gefährlichen Spiele huldigen, so ist zu erwarten, daß die Herren Lehrer mit Strenge auf Abschaffung desselben dringen werden.

— (Das gestrige Feuer) im Waarenkeller des Grundstücks neustädtischer Markt Nr. 26, hat einen Schaden von ca. 200 Mk. verursacht. Der Besitzer Herr Kaufmann Liebchen ist versichert; derselbe hat das Geschäft erst am 1. Oktober cr. von Herrn Kaufmann Theodor Liszewski übernommen.

— (Gefunden) wurde gestern ein Taschentuch mit einem geringen Geldbetrage, heute ein blaues Halstuch auf der Eisenbahnbrücke und ein Rosenkranz auf dem altstädtischen Markte. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand betrug mittags am Windepegel der königl. Wasserbauverwaltung 0,49 Meter unter Null. — Eingetroffen ist auf der Bergfahrt der Dampfer „Alice" mit einer Ladung Heringe, Schmalz, Petroleum, leeren Spiritusfässern, Eisen, Stückgütern und drei beladenen Kähnen im Schlepptau aus Danzig. Abgefahren ist der Dampfer „Prinz Wilhelm" nach Danzig, um Kähne herauf zu schleppen. — In der Weichsel werden wieder alte Pfahlreste der früheren städtischen Brücke unter Wasser abgeschnitten.

Die Cholera.

Die Cholera in Hamburg ist im Erlöschen. Vom 11. ds. wurden amtlich 7 Choleraerkrankungen und 5 Todesfälle gemeldet; davon entfallen auf Montag 7 Erkrankungen und 3 Todesfälle. Die Transporte betrugen 6 Kranke. — Das kaiserl. Gesundheitsamt hat auf eine Anfrage aus Hamburg erwidert: „Es ist häufig beobachtet worden, daß an einem von der Cholera betroffenen Orte die bereits im Erlöschen befindliche Seuche wieder auffflackert, sobald die aus dem verseuchten Orte geflüchteten Personen in großer Anzahl zurückkehrten. Es empfiehlt sich daher, daß seit Mitte August d. J. aus Hamburg geflüchtete Personen, soweit es angängig ist, erst dann in ihren Wohnort zurückkehren, wenn die Cholera in Hamburg vollkommen erloschen ist".

In Stettin ist das Kind einer im Anfange dieses Monats an asiatischer Cholera gestorbenen Kahnschiffersfrau an asiatischer Cholera erkrankt.

In Budapest sind bis Montag Mitternacht 35 Erkrankungen und 11 Todesfälle an Cholera zu verzeichnen. In Szegedin sind bisher insgesammt 3 Todesfälle vorgekommen.

Mannigfaltiges.

(In große Aufregung) ist am Montag die Berliner Börse versetzt worden. Auf einem Tisch im Börsensaal wurde ein Packet frankirter Briefe, die an sämmtliche Börsen-Firmen gerichtet waren, gefunden. Als die Briefe geöffnet wurden, entdeckte man, so erzählt die „Post", in ihnen den von dem Reichstagsabgeordneten Pickenbach verfaßten Prospekt mit der Abonnements-Einladung auf den neuen antisemitischen Roman: „Der letzte Jude". Der Urheber dieses Attentats auf die Börse ist noch nicht ermittelt worden.

(Eine politische Demonstration) fand am 8. d. in Kassel insofern statt, als an verschiedenen Straßenecken rothe Zettel angeschlagen wurden: „8. Oktobter, Hessenblut lebt immerdar! Heute Einverleibungs-Jahrestag."

(In Hamburg) kehren allmählich normale Zustände ein. Das Geschäftsleben kommt wieder seinem alten Charakter nahe, und die Hoffnung auf einen vollständigen Ausgleich der vorhandenen Stockungen und Störungen scheint nicht mehr fern. Während der überseeische Handel sich nahezu vollständig von jeder Aengstlichkeit frei gemacht hat, hält sich der binnenländische theilweise noch zurück. Aber auch hier wird die zwingende Gewalt der mächtigen Handelsstadt alsbald wieder zum Vorschein kommen. Es verlautet, daß der Senat bereits Schritte bei der Reichsbehörde eingeleitet hat, um zu erzielen, daß die Stadt für seuchenfrei erklärt wird.

(Ueber den Sterblichkeitsantheil der Hamburger Brauer) an der Cholera-Epidemie hat Dr. Theodor Weyl sehr interessante Erhebungen angestellt, die er kürzlich in der „Deutschen Medizinischen Wochenschrift veröffentlicht hatte. Er wurde hierzu durch eine Notiz veranlaßt, wonach von den Angestellten der Hamburger Brauereien kein einziger von der Cholera befallen worden sei. Die Statistik, die sich aus einer Umfrage bei den zuständigen Direktoren ergeben hat, reicht bis zum 25. September, und Dr. Weyl bemerkt ausdrücklich, daß Herr Brunsnig, Direktor der Germania-Brauerei, bereit sei, mit seinem Namen für die gemachten Erhebungen einzutreten. Sie erstrecken sich auf sämmtliche 18 Brauereien von Hamburg, Altona und Wandsbeck. Die Zahl der dort als Brauer, Arbeiter, Bierfahrer 2c. Angestellten beträgt 1837. Von allen diesen Personen sind nun nach der mitgetheilten Tabelle nur zwei, also nicht mehr als 0,12 pCt. an asiatischer Cholera gestorben. „Die Gründe — so fügt Dr. Weyl hinzu — lassen sich unschwer ableiten. Einmal liegen sie darin, daß die Brauer von dem verpesteten Elbwasser wenig oder nichts genossen haben werden. Zweitens aber möchte ich es nicht für unmöglich halten, daß der Genuß des sauren reagirenden Bieres, welches (wie Weyl selbst kürzlich nachgewiesen hat) die Kommabacillen abtödtet, als Cholerapräservativ gewirkt habe. Ich werde in dieser Ueberzeugung dadurch bestärkt, daß die Bierfahrer, welche in der Statistik einbegriffen sind, in ihren Familien mehrfache Todesfälle an Cholera zu beklagen hatten (in einer solchen Familie z. B. starben alle fünf Kinder) und ferner durch ihre Funktionen häufig gerade mit den „kleinen Leuten" zu verkehren genöthigt sind, in deren Kreisen die Cholera ihre meisten Opfer forderte."

(Schiffsunfälle). Der Hansadampfer „Helgoland" war am 9. bei Helgoland auf eine Klippe gerathen und saß fest. Die Ursache soll eine in die Schraube gerathene Trosse sein. Assistenz war zur Stelle. Nach neuerer Meldung soll der Dampfer wieder abgekommen sein. — Die Rettungsstation Helgoland telegraphirt vom 9. d. Mts. abends: Von dem hier gestrandeten deutschen Schooner „Margaretha" die aus vier Personen bestehende Besatzung durch das Rettungsboot „Dora" gerettet. Harter Südweststurm. Neues Rettungsboot extragut. — Das deutsche Schiff „Angela" ging auf der Reise von Westwemyß nach Bremen vor der Eider unter, die Mannschaft ist gerettet.

(Verhaftung). Aus Augsburg wird gemeldet: Der Direktor der Pferseer Tricotwaarenfabrik, Coblenzer, wurde wegen des seiner Zeit nicht ganz einwandfreien Konkurses der Aktiengesellschaft und wegen Fluchtverdachts gestern verhaftet.

Neueste Nachrichten.

Wien, 11. Oktober. Der Kaiser Wilhelm stattete heute Nachmittag Besuche ab, darunter dem Botschafter Fürsten Reuß. An der Familientafel in Schönbrunn nahmen außer den Fürstlichkeiten Reuß der Graf Kalnoky und der Ministerpräsident Graf Taaffe theil. Morgen früh 5½ Uhr erfolgt der Aufbruch zur Pürschjagd im Lainzer Park.

Telegraphische Depeschen der „Thorner Presse".

Wien, 12. Oktober. Der ungarische Ministerpräsident, Graf Szapary, ist gestern Abend hier eingetroffen, um sich dem Kaiser Wilhelm vorzustellen. Abends wohnten die Monarchen der Aufführung der Oper „Nanon" bei.

Wien, 12. Oktober. Die deutschen Distanzreiter sind gestern nach Dresden abgereist, unter ihnen befand sich auch Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein. Auf dem Bahnhofe erfolgte die herzlichste Verabschiedung unter den Rufen: „Hoch Wien! Auf Wiedersehen in Berlin!" Prinz Leopold war vorher mit dem Kurierzuge nach Berlin abgereist.

Petersburg, 12. Oktober. Im Petersburger Gouvernement kamen am 7., 8. und 9. Oktober keine Cholera-Erkrankungen mehr vor. Die Epidemie ist fast überall im Erlöschen begriffen, stärker tritt sie nur im Gouvernement Saratow auf, wo am 10. Oktober 116 Erkrankungen und 59 Todesfälle vorkamen und in Samara, wo vom 3.—10. Oktober täglich durchschnittlich 214 erkrankten und 90 starben.

Verantwortlich für die Redaktion: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	12. Okt.	11. Okt.
Tendenz der Fondsbörse: befestigt.		
Russische Banknoten p. Kassa	205—50	205—40
Wechsel auf Warschau kurz	205—50	205—25
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	100—40	100—40
Preußische 4 % Konsols	107—	107—20
Polnische Pfandbriefe 5 %	65—20	65—30
Polnische Liquidationspfandbriefe	62—90	62—50
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	97—	97—
Diskonto Kommandit Antheile	185—50	185—70
Oesterreichische Kreditaktien	167—	166—
Oesterreichische Banknoten	170—15	170—15
Weizen gelber: Oktb.-Novbr.	154—25	154—
April-Mai	159—25	159—75
loko in Newyork	79—½	81—
Roggen: loko	142—	142—
Oktob.-Novbr.	142—20	142—70
Novbr.-Dezbr.	141—70	142—
April-Mai	143—70	143—70
Rüböl: Novbr.-Dezbr.	49—90	50—20
April-Mai	50—60	50—90
Spiritus:		
50er loko	—	—
70er loko	35—20	35—20
70er Oktbr.	33—90	34—
70er April-Mai	33—70	33—80

Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3½ pCt. resp. 4 pCt.

Königsberg, 11. Oktober. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß unverändert. Ohne Zufuhr. Loko kontingentirt 54,00 Mk. Bf., nicht kontingentirt 34,00 Mk. Bf.

Ein Holzverkaufstermin

für die Beläufe **Drewenz, Strembaczno und Kämpe** wird am **Montag den 24. Oktober d. Js. von Vormittags 10 Uhr ab im Schreiber'schen Saale zu Schönsee** abgehalten werden.

Zum Verkauf kommen etwa:

1 Obstbaum-Nutzende mit 0,35 Fm., 62 Kiefern-Derbholzstangen, 395 Rm. Kloben, 347 Rm. Knüppel, 93 Rm. Stöcke und 1000 Rm. Reisig von verschiedenen Holzarten.

Leszno bei Schönsee Westpr. den 10. Oktober 1892.

Königliche Oberförsterei.

Möbl. Zimmer nebst Kabinet und Burschengelaß von sofort zu vermiethen **Breitestraße 8.**

Eine Kellerwohnung, passend zu einem Geschäft, ist von gleich zu vermiethen. **Makowski,** Brückenstraße 20.

Klavierunterricht

nach pädagogisch rationellen Grundsätzen ertheilt

K. Mirowski,

Organist und Chordirigent bei St. Johann.

Anmeldungen Coppernikusstr. 4, II.

Dem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend zur gefl. Anzeige, daß ich die

Bäckerei

des Herrn Wladislaw Szczepański

Neustadt Nr. 9

übernommen habe und wird es mein Bestreben sein, eine gute Waare zu liefern und meine geehrte Kundschaft reell zu bedienen.

Hochachtend

J. Rostek,

Bäckermeister.

Möbl. Zimmer v. sof. z. v. Gerstenstr. 8 pt.

Der neue Privat-Damen-Turnkursus beginnt am **1. Nov.** Honorar b. 3 Std. wöchentl. 5 Mk. p. Mon., für Schülerinnen 3 Mk. Anmeld. durch Postkarte. **M. Brauns-Mecker.**

Achtung!

Neu eingerichtetes

Confections-Geschäft

empfiehlt sich geehrten Herrschaften zur Anfertigung von **Damen- u. Kinder-Garderobe,** sowie **Mäntel** von einfachsten bis feinsten Genres. Berliner und Dresdner Schnitt zu annehmbaren Preisen.

A. Calbecka, Schillerstr. 12.

Rentengüter.

Sonntag den 16. Oktober cr. nachmittags 4 Uhr werde weitere Parzellen zu Rentengütern zu den günstigsten Bedingungen verkaufen und lade Kauflustige ergebenst dazu ein.

Altau (Toporszysko).

R. Hellwig.

Strickwolle

in verschiedenen Qualitäten empfiehlt billigst **S. Hirschfeld.**

Eine tüchtige Aufwärterin kann sich melden **Gerberstr. 16 I.**

Ein möbl. Zimmer ist sehr billig sofort zu vermiethen Schuhmacherstr. 13 1 Tr.

Zu vermiethen

in den **Ploszynski'schen** Grundstücken:

a. **Heilige Geiststraße,** Mittelwohnung, II. Etage;

b. **Neustädtischer Markt** (Kaffee-Rösterei), III. u. IV. Etage je zur Hälfte.

(Auskunft ad b ertheilt auch Herr Kaufmann **Raschkowski** im Hause.)

Bureauvorsteher Franke, gerichtl. Verwalter.

Eine möblirte Wohnung v. sof. od. 1. Nov. z. verm. Elisabethstr. 24.

Gerstenstraße 16 eine **Kellerwohnung** zu vermiethen. **Gude,** Gerechtestraße 9.

Culmerstrasse Nr. 9:

1 Wohnung von 3 Stuben, Küche, Keller und Bodenkammer, 2 Wohnungen à 2 Stuben, Küche, Keller und Bodenkammer gleich zu vermiethen. **Fr. Winkler.**

Zwei gut möblirte Wohnungen zu je 2 geräumigen Stuben, Burschenstube, event. auch mit Stallungen, unweit der Ulanen- und Pionierkasernen, hat von sofort zu vermiethen **Nitz,** Gerichtsvollzieher.

Möbl. Wohn., 2 Zim. u. Burschengelaß, zu vermiethen Bankstr. 4.

Ein g. **möbl. Zim.** m. hell. Kab. sofort od. z. 15. Okt. z. verm. **Junkergasse 7,** I n. v.

Ein möblirtes Zimmer nebst Burschengelaß zu vermiethen Bachestr. 13.

Ein freundl. m. Zimmer m. Kab., nach vorn, sep. Eing., bill. z. v. Bäckerstr. 16, 1 Tr.

Wohnung zu verm. Brückenstr. 22, fr. 16.

2 frdl. Fam.-Wohn. m. all. Zub. Culmervorst. z. v. Näh. b. **A. Endemann,** Elisabethstr. 13.

Der Laden nebst Wohnung, Seglerstr. Nr. 29, ist zu verm. **A. Wiese.**

Mülhausener Geld-Lotterie.

Ziehung bestimmt am 26. und 27. Oktober cr.
Ganze Original-Lose à 6 Mark.
Halbe Original-Lose à 3 Mark.
Porto und Liste 30 Pf.

Hauptgewinn: ¼ Million baar.

Georg Joseph, Berlin C., Grünstrasse 2. Telegrammadresse: Dukatenmann, Berlin.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Nachstehende

„Landespolizeiliche Anordnung, betreffend Schutzmaßregeln gegen die Cholera.

Zufolge Erlasses der Herren Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten, des Innern und für Handel und Gewerbe vom 4. Oktober d. J. ordne ich hiermit für den Umfang des Regierungsbezirks an, was folgt:

§ 1.

Das durch § 1 meiner landespolizeilichen Anordnung vom 26. Juli d. J. (Extrablatt zu Nr. 30 des Amtsblatts der hiesigen Königlichen Regierung) angeordnete Verbot der Ein- und Durchfuhr von gebrauchter Leib- und Bettwäsche, gebrauchten Kleidern, Hadern und Lumpen aller Art, Obst, frischem Gemüse, Butter und sogenanntem Weichkäse aus Rußland wird hiermit auf die Ein- und Durchfuhr der gleichen Gegenstände aus den **Niederlanden** ausgedehnt.

§ 2.

Diese Anordnung tritt sofort in Kraft.

Zuwiderhandlungen unterliegen den im § 2 meiner landespolizeilichen Anordnung vom 26. Juli d. J. angezogenen Bestimmungen.

Marienwerder den 8. Oktober 1892.

Der Regierungspräsident.
In Vertretung.
gez. von Nickisch-Rosenegk."

wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Thorn den 12. Oktober 1892.

Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

Wegen Ablauf der Wahlperiode scheiden dieses Jahr folgende Mitglieder der Stadtverordneten-Versammlung aus:

a. **bei der I. Abtheilung:**
1. Herr Konrad Adolph.
2. „ Nathan Hirschfeld.
3. „ Theodor Kolleng.
4. „ August Glogau.

b. **bei der II. Abtheilung:**
1. Herr Hugo Dauben.
2. „ Gustav Fehlauer.
3. „ Friedrich Wegner.
4. „ Karl Gustav Dorau.

c. **bei der III. Abtheilung:**
1. Herr Oskar Kriwes.
2. „ Ferd. Gerbis.
3. „ Hermann Kolinski.
4. „ Reinhard Uebrick.

Zur Vornahme der regelmäßigen Ergänzungswahlen zu a, b und c auf die Dauer von 6 Jahren werden

1. die Gemeindewähler **der III. Abtheilung** auf **Montag den 14. November 1892 vormittags von 10 bis 1 Uhr und nachm. von 3 bis 6 Uhr,**
2. die Gemeindewähler **der II. Abtheilung** auf **Mittwoch den 16. November 1892 vorm. von 10 bis 1 Uhr,**
3. die Gemeindewähler **der I. Abtheilung** auf **Donnerstag den 17. November 1892 vorm. von 10 bis 12 Uhr**

hierdurch vorgeladen, an den angegebenen Tagen und Stunden **im Magistrats-Sitzungs-Saal** zu erscheinen und ihre Stimmen dem Wahlvorstande abzugeben.

Es wird hierbei bemerkt, daß unter den zu wählenden Stadtverordneten sich bei der I. Abtheilung mindestens 3 Hausbesitzer befinden müssen (§§ 16, 22 der Städteordn.)

Sollten engere Wahlen nothwendig werden, so finden dieselben an demselben Orte und zu denselben Stunden

1. für die III. Abtheilung am 21. November 1892,
2. für die II. Abtheilung am 23. November 1892,
3. für die I. Abtheilung am 24. November 1892

statt, wozu die Wähler für diesen Fall hierdurch eingeladen werden.

Thorn den 11. Oktober 1892.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Durch Beschluß der städtischen Behörden vom 9. Septbr./6. Oktober 1892 sind im Einverständniß mit dem derzeitigen Marktstandsgelderheber nachbezeichnete Bestimmungen in dem Publikationsvermerk vom 9. April 1891 zu dem Tarif zur Erhebung des Marktstandsgeldes in der Stadt Thorn vom 2. April 1881 aufgehoben und treten mit dem 1. Oktober d. Js. außer Kraft:

2) Jeder Bewohner der Stadt, der Vorstädte und der Ortschaft Mocker, der täglich mit Gartengewächsen aussitzt, kann das Marktstandsgeld mit einem jährlichen Pauschquantum von 2 Mk., wenn er auch Milch, Butter, Federvieh und dergl. feilbietet, mit 3 Mk. zum 1. April pränumerando entrichten,

3) Kaufleute, welche sich auf den Jahrmärkten einer Kämmereibude bedienen, haben sich über die dafür zu zahlende Miethe mit der Stadtbehörde zu einigen und unterliegen außerdem nicht dem Marktstandsgelde.

Thorn den 8. Oktober 1892.

Der Magistrat.

Ein starker 3zöll. Arbeitswagen ist sehr billig zu verkaufen. **Makowski, Brückenstraße 20.**

Bekanntmachung.

An unseren Elementarschulen ist die Stelle eines **evangelischen Elementarlehrers** zu besetzen.

Das Gehalt beträgt 1050 Mark und steigt in 2 × 3 Jahren um je 150 Mark, 1 × 3 Jahren um 300 Mark, 2 × 3 Jahren um je 150 Mark und 3 × 5 Jahren um je 150 Mark auf 2400 Mark, wobei eine frühere auswärtige Dienstzeit zur Hälfte angerechnet wird. Für geprüfte Mittelschullehrer beträgt das Gehalt 150 Mark mehr.

Bewerber wollen ihre Meldung unter Beifügung ihrer Zeugnisse und eines Lebenslaufes bei uns bis zum **26. Oktober d. J.** einreichen.

Thorn den 11. Oktober 1892.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Nachstehende

„Polizei-Verordnung.

§ 1 rc.

§ 2.

Zusatz zu § 17 der Straßenordnung.

Die Trottoirs dürfen nur von Fußgängern benutzt werden, alles Befahren, auch mit Karren, Schlitten oder Kinderfuhrwerk, in gleichen das Tragen umfangreicher Lasten namentlich von großen Körben und und Wassereimern, sowie das Rollen oder Schleifen von Lasten auf denselben ist untersagt.

§ 3.

Uebertretungen werden mit Geldstrafe bis neun Mark, im Unvermögensfalle mit verhältnißmäßiger Haftstrafe geahndet.

Thorn den 25. Juli 1853.

Der Magistrat."

wird hierdurch in Erinnerung gebracht.

Thorn den 11. Oktober 1892.

Die Polizei-Verwaltung.

Die Lieferung von Fleisch und Viktualien für die Menage des unterzeichneten Bataillons für die Zeit vom 1. November d. Js. bis 31. Oktober n. Js. sollen kontraktlich getrennt vergeben werden.

Angebote hierauf sind an die unterzeichnete Kommission bis zum **20. d. Mts.** einzureichen.

Menage-Kommmission des 1. Bataillons Inf.-Rgts. von der Marwitz (8. Pom.) Nr. 61.

Die Erneuerung der Lose zur 4. Klasse 187. Lotterie, welche bis zum 14. ds. abends 6 Uhr bei Verlust des Anrechts erfolgt sein muß, bringe ich in Erinnerung. Dauben.

Georg Voss, Thorn,
Weingrosshandlung,
empfiehlt ihr **Lager**
reingehaltener Bordeaux-, Rhein-, Mosel- und Ungarweine, Champagner, Rum, Cognac und Arrac.

Den **Bier-Ausschank** der Brauerei des Herrn **W. Kauffmann Katharinenstr. 7,** unter dem Namen
„Zum Landsknecht",
habe ich vom 1. Oktober cr. übernommen und werde, wie früher im „Lämmchen" **Speisen und Getränken** das Beste verabfolgen.
Indem ich mich dem Wohlwollen meiner geehrten Kunden empfehle, bitte um geneigten Zuspruch.
Hochachtungsvoll
A. Dylewski.

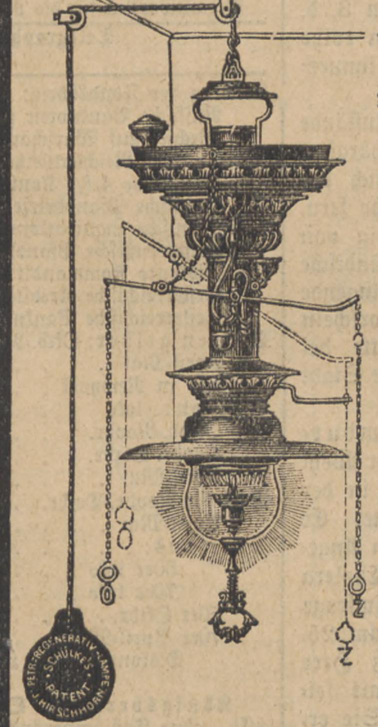
Großer Ausverkauf.
Wir lösen unser
Putz- und Weißwaaren-Geschäft
vollständig auf und eröffnen mit dem heutigen Tage
einen großen Ausverkauf.
Das Lager ist mit allen **Neuheiten der Saison** assortirt und werden selbst die neuesten Sachen, um schnell zu räumen, bedeutend unter dem Kostenpreise verkauft.
Die Ladeneinrichtung ist billig abzugeben.
Schoen & Elzanowska.

Wegen erfolgtem Verkauf meines Dampfsägewerkes werden ausverkauft:
Kieferne Bretter jeder Art und Mauerlattenbauhölzer zu billigsten Preisen.
Julius Kusel.

2000 bis 2500 Mk. jährl. Nebenverdienst
können solide Personen jeden Standes bei einiger Thätigkeit erwerben. Offerten unter **L. 2009** beförd. **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Damen- und Kinderkleider
werden **gutsitzend** und **geschmackvoll** in auch außer dem Hause **angefertigt.**
M. Reinhardt, Modistin,
Hohestraße 1, 3 Tr.

Neu! Neu!



Als neueste Erfindung auf dem Gebiete der Beleuchtungsbranche empfehle für
Restaurants und Geschäftslokale
Petroleum-Regenerativ-Lampen ohne Docht, ohne Cylinder
brennend. — Patentirt in allen Staaten.
Die Lampe hat die **doppelte Leuchtkraft** aller bis jetzt erfundenen Patent-Lampen und kostet an Petroleum **pro Stunde nur 3 Pf.**
Die Reinigung sowie die Bedienung der Lampe ist äußerst einfach und nicht zeitraubend. Explosionsgefahr selbst beim Füllen während des Brennens gänzlich ausgeschlossen. Für richtige Funktion der Lampe leiste nach jeder Richtung hin Garantie.
Alleinverkauf für Thorn und Umgegend
bei **Adolph Granowski,**
Thorn.

Das Gold- u. Silberwaaren-Lager
der
S. Grollmann'schen Konkursmasse
bestehend aus:
Brillantsachen, Uhren, Ketten, Löffeln, Leuchtern, Granat- und Korallenwaaren rc. rc.
wird zu **bedeutend** herabgesetzten Preisen **ausverkauft.**
Neuarbeiten und Reparaturen werden nach wie vor sauber ausgeführt.
8 Elisabethstr. 8.

Möbl. Wohn. sofort zu verm. Bache 15.

Ein fast neues Pianino ist zu verkaufen. Zu erfr. i. d. Exp. d. Z.

Wanzentod,
vorzüglich wirk., in Flaschen à 50 Pf. empfiehlt **Anton Koczwara, Thorn.**

Dr. Sprangersche Heilsalbe
heilt gründlich veraltete Beinschäden, knochenfraßartige Wunden, böse Finger, erfrorene Glieder, Wurm rc. Zieht jedes Geschwür ohne zu schneiden schmerzlos auf. Bei Husten, Halsschmerzen, Quetschung sofort Linderung. Näheres die Gebrauchsanweisung. Zu haben in den Apotheken à Schachtel 50 Pf.

Ein Polnischer Kursus
für Kinder beginnt den **19. d. Mts. Coppernikusstraße 4, II.**

Gründlichen Violinunterricht
ertheilt E. Schallinatus, Jacobstr. 17 I.

Zahn-Atelier H. Schneider
Breitestr. 27 (Rathsapotheke).

Gerichtlicher Ausverkauf.
Das zur **Otto Thomas'schen Konkursmasse** gehörige **Waarenlager,** bestehend aus:
Taschenuhren, Regulatoren, Wanduhren aller Art, Brillen, Pincenez und anderen optischen Waaren,
wird zu herabgesetzten Preisen ausverkauft.
Reparaturen werden angenommen und sauber und billigst ausgeführt.
Robert Goewe,
Konkursverwalter.

Schmerzlose
Zahn-Operationen, künstliche Zähne u. Plomben.
Alex Loewenson,
Culmerstrasse 306/7.

Regenschirme, Stöcke, Bürsten, Kämme, Parfümerien und Seife.
F. Menzel.

Zu verkaufen
ein **Arbeitspferd,** klein, gesund, zugfest. Preis 90 Mark.
Bromberger Vorst. 1. Linie 76.

Pensionäre finden freundliche Aufnahme. Schularbeiten werden beaufsichtigt. **Culmerstr. 28,** 2 Tr.

„Zum Landsknecht."
Katharinenstraße 7.
Jeden Donnerstag von 6 Uhr abds. ab:
Frische
Fleisch-, Grütz- und Leberwurst
in bekannter Güte, empfiehlt
A. Dylewski.

Täglich
Culmbacher Bier
vom Faß. (Glas 20 Pf.)
Max Krüger.

Wohne jetzt
Coppernikusstr. 35
nahe der Gasanstalt.
F. Bettinger,
Tapezierer und Dekorateur.

Frischen Sauerkohl,
selbst eingemacht, offerirt
A. Zippan,
Heiligegeiststraße 172.

4000 Mark auf ganz sichere Hypothek zu vergeben. Näheres durch die Expedition dieser Zeitung.

Damen wird gründlicher Unterricht im **Zitherspielen** ertheilt. **Jakobsstr. 17, 2 Tr. links.**

Wo?
kauft man die neuesten
Tapeten
am billigsten? bei
R. Sultz,
Mauerstr. 20 Ecke Breitestr.
Reste unter dem Einkaufspreis.

Stickereien
jeder Art werden vorgezeichnet, auf Wunsch auch angefangen von
A. Hein,
Zeichnerin und Kunststickerin,
Neust. Markt bei Herrn **Albert Früngel.**

Gesucht. Ein in der kaufmännischen Korrespondenz erfahrener Mann erhält dauernde Nebenbeschäftigung. Offerten unter **F. H.** an die Exped. d. Ztg.

Pension
für Knaben oder Mädchen bei guter Verpflegung und Beaufsichtigung bei
Frau Bürgermeister **Mylo,**
Gerstenstr. 11, 3 Tr.

Liebevolle und gewissenhafte
Pension
für Kinder und junge Mädchen. Zu erfragen in der Expedition der „Thorner Presse".

1 Mittelwohnung,
1 kleine Wohnung,
Lagerkeller und Speicher
Brückenstrasse 18 zu vermiethen.

2 herrschaftliche Wohnungen Schulstraße 29 sofort zu verm. Deuter.

Ein möblirtes Zimmer mit auch ohne Burschengelaß zu vermiethen **Gerechtestraße 2,** III rechts.

Die von Herrn Major Köhlisch innegehabte **Wohnung,** bestehend aus 5 Zimmern, großem Entree, Küche, Speisekammer, Burschen- und Mädchenstube, sowie Stallung für 2 Pferde rc., ist von sofort zu vermiethen. Näheres **Seglerstraße Nr. 3** im Komptoir bei **Gottlieb Riefflin.**

Ein möblirtes Zimmer billig zu vermiethen. Schillerstraße 6, 1 Treppe.

Baderstraße Nr. 24 ist die jetzt von Herrn Major Schmid bewohnte **dritte Etage** vom 1. Januar oder 1. April 1893 zu vermiethen.

Bromberger Vorstadt,
Mellin- und Ulanenstrassen-Ecke,
ist das **Parterre** und die **1. Etage** mit je 6 Zimmern, Küche, Badezimmer, Kalt- und Warmwasserleitung nebst Pferdestall sogleich zu vermiethen.
Gebr. Pichert, Schloßstr.

2 Pferdeställe für 3 Pferde zu vermiethen **Brückenstr. 20.**

2 Wohnungen
zu je 4 Zim. u. Zub. sind im früher Beyer'schen Hause sofort billig zu vermiethen.
Auskunft ertheilt **Kaminski, Kl.-Mocker,** gegenüber dem Wollmarkt.

I. Etage
4 Zimmer, Kabinet, helle Küche, auch getheilt, zu vermiethen **Tuchmacherstr. 4.**

Gut möbl. Zim., m. a. o. Burschengel., **Gerstenstr. 16, 1 Tr.**

Ein möbl. Vorder-Zimmer
zu vermiethen **Elisabethstr. 14** II Tr.

Die Läden
im ersten Obergeschoß meines Hauses, **Breitestraße 46,** welche sich für Putz-, Damenkleider-, Schuhwaaren-Geschäfte rc. vorzüglich eignen, sind einzeln oder mit einander verbunden sofort zu vermiethen.
G. Soppart.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.